

7 FRAGEN AN



Sepp Obermeier

„Im Netz seaffen statt surfen“

Wenn mit Sprache gespielt wird, findet das Sepp Obermeier vom Förderverein Bairische Sprache sehr gut. Aber manchmal gehe die Spielerei daneben. Ein Interview über das neue Szene-Wörterbuch (siehe Text unten).

Sie haben sich gerade einige Szene-Ausdrücke durchgelesen. Was geht in Ihrem Denkmuskel vor?

Ich habe ihn nicht beschlaut, wenn Sie darauf hinauswollen. Ein solcher Ausdruck ist im Zusammenhang mit einem Denkprozess höchst un-kreativ. Man muss ja nicht krampfhaft für alles ein neumodisches Synonym suchen.

Sie werden also kein Fan des Szene-Duden?

Das habe ich so nicht gesagt. Ich habe auch viele originelle Ausdrücke entdeckt. Nehmen Sie zum Beispiel das Wort Bankster. Das trifft doch in Zeiten der Wirtschaftskrise den Nagel auf den Kopf. Man kann natürlich nicht die ganze Bankenwelt über einen Kamm scheren, sind ja nicht alle Gangster. Aber das Wort an sich finde ich sehr kreativ – und in mancher Hinsicht auch sehr passend.

Aufhübschen gefällt Ihnen ja auch ganz gut . . .

Das ist doch ein viel besserer Ausdruck als „pimp up“. Wir pimpen doch ständig irgendwas up. Aber kaum jemand weiß, dass pimp auf Englisch Zuhälter heißt – ganz ehrlich: Das ist doch ein total plumper Umgang mit Sprache.

Verlottert die deutsche Sprache langsam?

Sagen wir mal so: Es muss doch nicht jede Frittenbude „Citygrill“ heißen. Ich bin überhaupt nicht gegen englische Ausdrücke. Aber wir vom Förderverein sagen immer: Die oberste Maxime ist gutes Bairisch, gutes Deutsch und gutes Englisch. Nicht mehr und nicht weniger.

Befürchten Sie nicht, dass die vielen neumodischen Ausdrücke das Bairische immer mehr in den Hintergrund drängen?

Warum das denn?

Sie können ja kaum alles „einbairischen“.

Aber sehr, sehr vieles! Doch das ist den meisten überhaupt nicht bewusst. Dabei gibt es schon lange das sogenannte Bairisch-Englisch.

Und wie hört sich das dann konkret an?

Anstatt dass ich im Net surfe, seaffe ich im Netz. Und wenn man ein Stück rückwärts fahren will, geht es halt no a little arschling – in Richtung Hintern sozusagen. Sie sehen, auch ein Dialekt kann kreativ und modern sein.

Interview: **Barbara Nazarewska**